

LICHTBLICKE

www.evangelisch-in-lichtenberg.de

Ev.-luth. Kirchengemeinde
St. Petrus in Lichtenberg

Dezember 2019 – Februar 2020



Auf ein Wort	3
Weltgebetstag 2020	5
Freiwilliges Kirchgeld	6
Ein herzliches Dankeschön	7
Goldene Konfirmation 2019	8
Es war wieder soweit...	10
Buchempfehlungen	11
Lebendiger Adventskalender	14
Veranstaltungen der Propstei in 2020	15
Termine der örtlichen Vereine und Institutionen	17
Natürlich gibt es einen Weihnachtsmann	21
Weihnachtsbaum	24
Ringelnatz... zum Schenken	25
Gute Worte sind eine Wohltat	26
Der „wahre Gentleman“...	27
Weihnachten für Mina & Freunde	30
Gottesdienste und andere Treffpunkte	31
Freud und Leid	34
Anschriften	35
Zuletzt	36

www.evangelisch-in-lichtenberg.de

Impressum

Lichtblicke – Gemeindebrief der ev.-lt. Kirchengemeinde St. Petrus
Herausgegeben vom Kirchenvorstand der St. Petrus Gemeinde
Redaktion: Uwe Friemel, Klaus Gossow, Luise Klocke, Hagen Rautmann
Fotos: Hagen Rautmann, Gemeindbrief-Magazin
Druck (Auflage: 1700): Gemeindebriefdruckerei, 29393 Groß Oesingen
Hier gibt es die Gemeindebriefe zum Herunterladen:

www.evangelisch-in-Lichtenberg.de

Liebe Leserinnen und Leser!

**Ich glaube, hilf meinem
Unlauben! Markus 9, 24**

Es geschieht im rechten Augenblick. Gerade, als der Streit zu eskalieren droht. Die Jünger sind umringt von Menschen. Laute Worte, scharfe Töne, bedrohliche Gesten. Offenbar geht es ums Eingemachte.

Da kommt Jesus um die Ecke. Als die Menschen ihn sehen, tritt ein Mann aus der Menge heraus auf ihn zu. In bewegenden Worten beschreibt er Jesus das Krankheitsbild seines Sohnes und die Hoffnung auf Heilung, die ihn zu den Jüngern getrieben hatte. Aber sie konnten dem Jungen nicht helfen.

Was eigentlich können Jünger, wenn Jesus nicht da ist? „Offensichtlich gar nichts!“, scheint es den Menschen, die um Jesus herumstehen, ärgerlich auf der Zunge zu liegen. „Die können es einfach nicht!“ Und sie fangen wütend an, über die Jünger zu reden.

Der Vater des Jungen aber ist tief enttäuscht. „Jesus, sie konnten nicht ... wenn du aber etwas kannst, dann hilf uns!“ Sichersein hört sich anders an. Wenn ... falls du etwas kannst! Angesichts des Unvermögens der Jünger steht Jesus plötzlich selbst in einem unklaren Licht. Ist er am Schluss genauso überfordert – mit dieser Situation und mit anderen Situationen? Mit meiner? Mit deiner?



Mit Ihrer? Schneller als uns lieb ist kommen Zweifel auf und machen sich breit: Was ist Jesus möglich? Was kann er? Und wann? Braucht er bestimmte Umstände, um zu helfen? Braucht er Voraussetzungen? Braucht er mein Vertrauen? Meinen Glauben? Und was, wenn ich den nicht habe?

„Alles ist möglich dem, der glaubt.“

Es ist nur ein Satz, mit dem Jesus zurechtrückt, was im Denken des Vaters durch-einandergekommen war. Er braucht nur einen Satz, um klar zu machen: Das Unvermögen liegt nicht bei Jesus, sondern bei uns. Dabei wäre so viel möglich, wenn wir es Gott zutrauen würden.

Aber es mangelt uns an Vertrauen Gott gegenüber. Darin liegt das Problem ... und

die Chance. Denn meist erst dann, wenn wir etwas nicht mehr selbst im Griff haben, beginnen wir plötzlich zu vertrauen: Unserem Zahnarzt, weil die Schmerzen nicht mehr auszuhalten sind. Oder dem Computerspezialisten, weil unser Bildschirm einfach schwarz bleibt. Dann ist es das Vertrauen-Können in die Fähigkeiten eines anderen, das uns wieder eine Tür öffnet. Ohne dieses Vertrauen bliebe alles beim Alten.

Als das dem Vater des Jungen klar wird, stürzt ihn das in noch tiefere Verzweiflung. Soll sein Junge weiter leiden müssen, nur weil er in diesem Augenblick Jesus nicht mehr zutrauen kann, als er kann? Da bricht es aus dem Mann heraus: „Ich glaube! Ich will es zumindest. Und so bitte ich dich, Jesus, sieh nicht auf mein Nicht-Vertrauen-Können; halt dich nicht mit meinem Unglauben auf. Hilf mir und meinem Jungen! Und erweise dich auch in meiner Unfähigkeit, dir zu vertrauen, als der, der barmherzig ist. Hilf mir glauben!“ Daraufhin geschieht das Unfassbare. Jesus heilt den Jungen, ohne dass der Glaube des Vaters ein anderer geworden wäre. Ohne dass sein Zweifel ausgeräumt oder seine Fragen beantwortet worden wären.

Das ist es, was diese Geschichte im Markusevangelium so ermutigend für all diejenigen machen kann, die – warum auch immer – durchs tiefe Tal des Zweifels gehen. Weil sie ein Hoffnungsfunke für uns Schwache ist, die wir nicht immer einfach so glauben können.

Weil in dieser Geschichte klar wird: Zweifeln ist nicht schlimm. Zweifeln ist nicht das Gegenstück zu „Glauben“. Zweifeln gehört zum Glauben dazu. Und entscheidend ist nur, wie wir damit umgehen.

Das Beste, was wir tun können, ist, das zu tun, was der Vater des Jungen getan hat. Er hatte nicht den Glauben, der seinen Sohn geheilt hätte. Der Vater des Jungen hatte nur eines: Den Mut, sich trotz seines Unglaubens den Möglichkeiten Jesu auszusetzen.

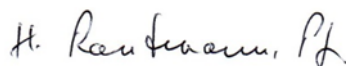
Darum: Wenn du zweifelst, dann wirf dich mitsamt deinem ganzen Zweifel in die Arme Jesu. Selbst wenn du es nicht glauben kannst, dass das etwas bringen mag ... tu es dennoch! Und wenn du nicht weißt, wie genau du das anstellen sollst in deiner Situation, dann leih' dir die Worte aus Markus 9,24:

„Jesus, ich will glauben – und jetzt sieh nicht auf meinen Unglauben, sondern erbarme dich über mich, so wie ich bin!“

Das hat damals bei dem Vater des Jungen gereicht.

Und es reicht heute.

Ich wünsche Ihnen eine gutes, gesegnetes und friedvolles Jahr 2020.



Hagen Rautmann, Pfarrer



Steh auf und geh!

2020 kommt der Weltgebetstag aus dem südafrikanischen Land Simbabwe.

„Ich würde ja gerne, aber...“ Wer kennt diesen oder ähnliche Sätze nicht? Doch damit ist es bald vorbei, denn Frauen aus Simbabwe laden ein, über solche Ausreden nachzudenken: beim Weltgebetstag am 06. März 2020. Frauen aus Simbabwe haben für den Weltgebetstag 2020 den Bibeltext aus Johannes 5 zur

Heilung eines Kranken ausgelegt: „Steh auf! Nimm deine Matte und geh!“, sagt Jesus darin zu einem Kranken. In ihrem Weltgebetstags-Gottesdienst lassen uns die Simbabwefrauen erfahren: Diese Aufforderung gilt allen. Gott öffnet damit Wege zu persönlicher und gesellschaftlicher Veränderung.

Der Weltgebetstag findet am Freitag, den 6. März 2020 statt. Nähere Information finden Sie im nächsten Gemeindebrief.

Liebe Leserinnen und Leser!

Viele von Ihnen zahlen regelmäßig Kirchensteuer. Dafür möchte ich mich wieder ganz herzlich bei Ihnen bedanken.

ZITAT

2. KORINTHERBRIEF 9,7

„Einen
fröhlichen
Geber
hat Gott
lieb“

In seinem Brief an die Gemeinde von Korinth geht es um Spenden für die notleidende Gemeinde in Jerusalem, quasi ein Dankeschön für die Glaubensgeschwister, von denen die Mission ausging. Da das Geldsammeln ins Stocken geraten war, justiert Paulus aus der Ferne unmissverständlich nach.

EDUARD KOPP, THEOLOGE

wahrzunehmen (z. B. Kindergärten zu finanzieren, Krankenhäuser zu unterhalten, Katastrophenhilfe zu leisten, Pfarrergehälter zu zahlen...).

Das **Freiwillige Kirchgeld** dagegen dient ausschließlich dem vom Kirchenvorstand bestimmten Zweck.

Der Kirchenvorstand hat darüber beraten, wofür in diesem Jahr die Spenden verwendet werden sollen:

Auch in diesem Jahr sammeln wir Spenden wieder für einen Glockenturm auf dem Friedhof.

Wenn alles so klappt wie erhofft, wird der Turm im nächsten Jahr errichtet.

Dafür erbitten wir Ihre Unterstützung.

Wenn möglich überweisen Sie bitte Ihre Spende mit dem beiliegenden Überweisungsträger. Für Spenden bis 200,- EUR genügt der Einzahlungsbeleg, um die Spende beim Finanzamt geltend zu machen. Bei höheren Spenden oder auch wenn Sie es wünschen wird Ihnen eine Spendenbescheinigung zugestellt. Sie können das Freiwillige Kirchgeld aber auch in bar abgeben.

Die **Kirchensteuer** dient dazu, Aufgaben in der Landeskirche

Vielen Dank für Ihre Unterstützung.
Hagen Rautmann, Pfarrer



Gemeinsam haben wir am 31. August in der Pauluskirche in Salzgitter-Lebenstedt ein großes Fest gefeiert. Es hat uns an diesem heißen Tag viele Schweißtropfen gekostet, das Liedblatt diente nicht nur zum Singen sondern auch als Luftwedel. Draußen umfing uns ein leicht erfrischender Luftzug, und wir waren froh und dankbar über erfrischende Getränke und stärkendes Essen. Dabei trifft man den einen und den anderen, hier ein gutes Wort, dort eine Verabredung, manch-mal auch ein Wieder-sehen und ein gemein-sames Erinnern.

Gottesdienst feiern und einander begegnen ist etwas Schönes und zeigt uns, dass wir Christen in der Propstei Salzgitter-Lebenstedt zusammengehören, einander brauchen und uns gemeinsam stärken.

Ich möchte mich hiermit auch im Namen meiner Familie ganz herzlich bedanken für dieses schöne gemeinsame Fest zu meiner Einführung als Propst in ihrer Mitte. Ein besonderer Dank an alle helfenden Hände, für die Grußworte, Glückwünsche und Geschenke.



Ich fühle mich wohl und zuhause in unserer Propstei Salzgitter-Lebenstedt.

Ihr Uwe Teichmann



Klassentreffen im Namen des Herrn

oder goldene Konfirmation der Jahrgänge 67 - 68 - 69

Wie bei einem Klassentreffen nach langer Zeit war die Vorfreude auf die Begegnung mit den damaligen Konfirmanden groß. Beim Eintreffen der Ehemaligen vor dem Pfarrhaus gab es vereinzelte, staunende Blicke und Fragen: "Wer bist du noch einmal? Wo wohnst du?... Fotos mit Pfarrer Duderstadt wurden gezeigt und kommentiert.



Pfarrer Rautmann konnte von den drei Jahrgängen nur 13 Goldkonfirmanden begrüßen. Mit dem Einzug in unsere Kirche begann, wie damals, der Gottesdienst mit dem Abendmahl. In dem halben Jahrhundert hat sich nicht nur das Outfit der Konfirmanden verändert, sondern

u.a. die Ausstattung der Kirche. Damals wurde beim Abendmahl Wein gereicht - heute alkoholfreier Weinbrand (Traubensaft). Eine besondere Bereicherung ist das neue sehr gelungene Gemeindehaus. Geblieben ist eigentlich nur der Weg vom Pfarrhaus durch die Pastorengasse



und den Thie hinauf zur Kirche, die heute St. Petrus heißt.

Nach dem Gottesdienst fanden sich die Konfirmanden mit ihren Gästen im liebevoll eingedeckten Gemeinderaum ein.

Bei Kaffee, Sekt und Wein, einem vorzüglichen Kuchenbuffet sowie belegten Schnittchen wurden viele Erinnerungen ausgetauscht.

Ein herzliches Dankeschön gilt Pfarrer Rautmann, dem Kirchenvorstand und den Mitarbeitern des Kindergartens für ihr Engagement.

Glück Auf
Thomas Schüssler



am 02.11.19 fand das 4. Frauenfrühstück in Lichtenberg statt.

Dieses Mal mit einem maritimen Märchen von der Muschelperle und einer Muschelausstellung der Weltmeere.



Es gab nun erstmalig den Fall, dass zahlreiche Anmeldungen leider nicht mehr angenommen werden konnten, da die Teilnehmerzahl auf 55 Personen begrenzt ist und das Interesse aber von Mal zu Mal steigt. Dies freut uns natürlich sehr und aus diesem Grund bitten wir Damen die, aus welchen Gründen auch immer, dann doch nicht teilnehmen können, sich bitte wieder offiziell abzumelden, um Anderen auf der Warteliste stehenden, die Möglichkeit zu einer Teilnahme zu geben.

Auch im nächsten Jahr wird unser Frauenfrühstück wieder 2x stattfinden und wir hoffen erneut auf ausgebuchte Plätze. Unser Team hat große Freude an der Planung, Vorbereitung und Durchführung und freut sich vor allem über die rege Teilnahme durch alle Altersgruppen hindurch. So haben wir es uns immer vorgestellt!

Also aufgepasst, die neuen Daten für 2020 finden Sie bereits in der Terminübersicht fürs nächste Jahr und auch die bunte Tasse auf der letzten Seite wird wie immer die 2 Termine noch mal explizit ankündigen. Wir freuen uns auf Sie /Euch!

Lieber Leserin und lieber Leser,

Krimis gibt es ja ohne Ende. Ich habe einen neuen Autor für mich entdeckt. Frank Goldammer schreibt sehr gut recherchierte Kriminalromane aus den 40er Jahren in Dresden. (

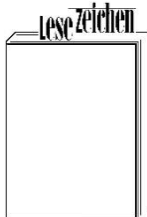


„Der Angstmann“

ist ein fesselnder Roman aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs:

Dresden im November 44. Die

Bevölkerung leidet unter den immer bedrohlicher werdenden Kriegsumständen – da wird die grausam zugerichtete Leiche einer Krankenschwester gefunden. Schnell heißt es: Das war der Angstmann, der nachts durch die Stadt streift. Kriminalinspektor Max Heller hat bei der Suche nach dem Täter mit dem Kriegschaos zu kämpfen – aber auch mit seinem linientreuen Vorgesetzten. (Grafik: Layer-Stahl)



Der zweite Fall für Kommissar Heller lautet: „**Tausend Teufel**“.

(Grafik: GEP)

Dresden im Jahr 1947. Im zweiten Jahr nach Kriegsende

gehört die Stadt zur sowjetischen Besatzungszone und ist nach wie vor eine Trümmerwüste. Im klirrend kalten Winter wird das Leben

beherrscht von Wohnungsnot, Hunger und Krankheit. Oberkommissar Max Heller wird von der neu gegründeten Volkspolizei an einen Tatort in der Dresdner Neustadt gerufen. Doch bevor er mit seinen Ermittlungen beginnen kann, wird der tot aufgefundene Rotarmist vom Militär fortgeschafft.

Ich habe mich bei beiden Büchern gerne in die Vergangenheit zurückversetzen und von der Atmosphäre einfangen lassen.



Wenn Sie ein Fan von richtig dicken Schmökern sind, dann empfehle ich Ihnen „**Das achte Leben (für Brilka)**“

von Nino Haratischwili. (Grafik: Pfeffer)

Das Buch führt uns durch mehr als 100 Jahre georgischer Familiengeschichte von der Stalin-Zeit bis in die jüngste Vergangenheit. In fast 1300 Seiten wird die

abwechslungsreiche Geschichte von 8 Frauen erzählt. Nino Haratischwili erzählt auf prächtige Weise von Liebe und Hass, Aufstieg und Fall des Kommunismus – und von einem Geheimrezept für Kakao, das nur die Frauen in der Familie kennen.



Ein sehr
schmales
Bändchen ist
hingegen der
Roman „Ich
hörte die Eule,

sie rief meinen Namen“ von
Margaret Craven. (Illustration:

www.caepsele.de)

Sie hat mit größter Einfachheit und
Selbstverständlichkeit, hinter
denen sich jedoch großer
Kunstverstand verbirgt, einen
Roman geschrieben, den man nicht
vergisst. Ich habe diesen in den
90er Jahren gelesen, jetzt wieder
entdeckt und möchte es Ihnen
dieses stille, leise Buch empfehlen.
Mark Brian, ein kranker junger
Geistlicher, wird als Seelsorger in
ein entlegenes Indianerdorf
geschickt. Inmitten der Wildnis lernt
er, im Gleichklang mit der Natur zu
leben und den Tod als Einmünden
in diese Harmonie zu begreifen.

Die ruhige Erzählweise, die
gepflegte Sprache, die
unaufdringliche Beschreibung von
Menschen, Situationen,
Erfahrungen innerhalb eines uns
fremden Lebenskreises hat es mir
angetan. Deshalb empfehle ich
Ihnen diesen Roman vom
wechselhaften Gang des Lebens.

Und ich habe noch ein weiteres



Buch mit einer
wunderbaren
Sprache
entdeckt. Alex
Capus erzählt in
seinem Roman
„**Königskinder**“
die Geschichte
von Jakob und

Marie. Zur Zeit der Französischen
Revolution verliebt sich Jakob, ein
Hirte aus dem Greyerzer Land in
Marie, die Tochter eines reichen
Bauern. Der Vater will den Jungen
loswerden und schickt ihn erst in
den Kriegsdienst und dann an den
Hof Ludwig des XVI. Die
Geschichte beruht auf einer wahren
Begebenheit, im Roman erzählt sie
Max, der mit seiner Frau auf einem
verschneiten Alpenpass stecken
geblieben ist.

Dieses kleine Buch ist wunderbar
zu lesen, ich empfehle es Ihnen
sehr gerne.

Luise Klocke



Können Sie
sich
vorstellen,
dass die
folgende
Anzeige in
einer

Zeitung im Münsterland Aufsehen
erregt hat: „Dame in den besten
Jahren sucht Kavalier, der sie zum
Nacktbadestrand fährt. Entgeltung
garantiert.“

In dem beschaulichen Städtchen
sorgt die Annonce jedenfalls für
einen Skandal. Fräulein Hedy von
Pyritz, 88 Jahre alt, hat die Anzeige
sogar unter ihrem eignen Namen
aufgegeben. Der Skandal lässt sie
unberührt. Sie will – wie immer –
ihren Willen durchsetzen.
Kurzerhand bestimmt sie den
schüchternen Physiotherapeuten
Jan zu ihrem Fahrer. Doch bis es zu
der Fahrt an den Nacktbadestrand
kommt, wird einige Zeit vergehen.
Denn Jan hat keinen Führerschein
und eine Lese-Rechtschreib-

schwäche. Fräulein Hedy weiß selbstverständlich Rat. Die Beiden verbringen viel Zeit miteinander, kommen sich näher und Fräulein Hedy beginnt die Geschichte ihres Lebens zu erzählen:

Als in ihrer Kindheit in ihrem Dorf ein Kino eingerichtet wird, sieht sie eine Wochenschau und ist seitdem fasziniert vom Fliegen und von Elly Beinhorn, einer Kunstfliegerin. Sie setzt sich in den Kopf, ebenfalls Pilotin zu werden und verfolgt den Plan hartnäckig.

Sie erzählt von ihrer ersten großen Liebe und vom Krieg, der auch ihr kleines Dorf nicht verschont.

Parallel dazu erzählt Jan von den Problemen seines Alltags, so dass sich Vergangenheit und Gegenwart begegnen.

Andreas Izquierdo hat mich mit seinem Roman **„Fräulein Hedy träumt vom Fliegen“** begeistert und berührt. Ich hoffe, Sie lassen sich ebenfalls von der Geschichte einer Freundschaft zwischen einer alten Frau und einem jungen Mann einfangen.



Ich habe Ihnen bestimmt schon einmal verraten, dass Arno Surminski mein Lieblingsautor ist.

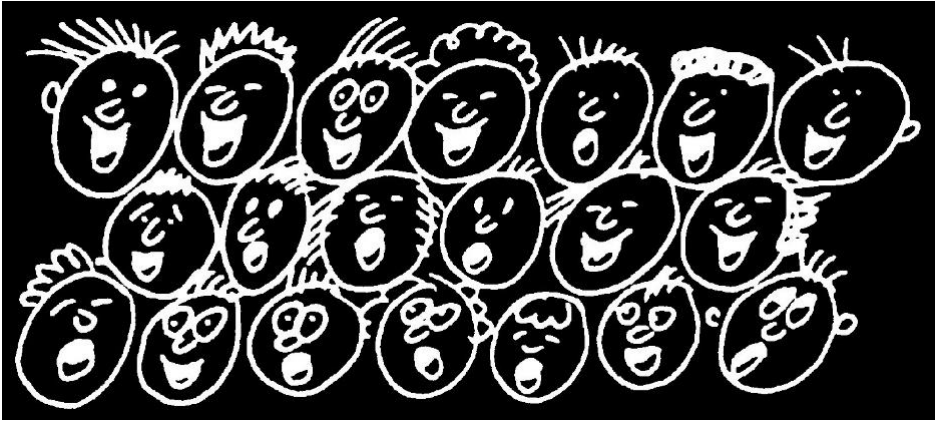
In seinem neuen Roman **„Der lange Weg“ Von der Memel zur Moskwa**“ erzählt er die Geschichte des jungen Martin Millbacher. Martin ist Sohn eines Bauern an der Memel, er lässt sich vom Glanz der napoleonischen Armee verführen und zieht mit westfälischen Kanonieren in den Krieg. Doch Russland lässt sich nicht erobern. Bald kämpft er nicht gegen Russland, sondern gegen Hunger und Kälte.

Arno Surminskis Roman ist lebendige Geschichte aus der Perspektive der einfachen Soldaten mit der klaren Botschaft: Kein Krieg ist die Toten wert, die er fordert.

Absolut empfehlens- und lesenswert. (Grafik: Pfeffer)

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen Ihre Angelika Adler

P.S. Angelika Adler gehört der Kirchengemeinde „Martin Luther“ an. Sie stellt in den dortigen Gemeindebriefen immer wieder Bücher vor. Eine Auswahl, der von ihr empfohlenen Büchern stellt uns A. Adler für unsere „Lichtblicke“ gern zur Verfügung. Vielen Dank dafür!



Zum Singen adventlicher Lieder wird jedes Jahr eingeladen. Traditionell bildet die Einladung am Tag nach dem ersten Advent in den Kindergarten den Auftakt zu dieser Reihe.

Hier die Termine des Lebendigen Adventskalenders in diesem Jahr:

Montag, 02.12.2019, 17:30 Uhr: Ev. Kindergarten Lichtenberg,
Fredener Straße 10

Mittwoch, 04.12.2019, 18:30 Uhr: Seniorenresidenz,
Prunzelberg 25

Freitag, 06.12.2019, 18:30 Uhr Olaf Mikoschkek, Zollnweg 23 a,b,c

Dienstag, 10.12.2019, 18:30 Uhr Familien Bruns-Fritz, Ehresmann
und Bortfeld, Knick 14

Donnerstag, 12.12.2019, 17:00 Uhr „Die Bürglütten“,
Burgberstraße 47

Freitag, 13.12.2019, 18:30 Uhr Familien Wassmann, Weidner und
Pernak, Fredener Str. 2

Dienstag, 17.12.2019, 18:30 Uhr Kirchenchor, in der Kirche,
Kornstraße

Veranstaltungen der Propstei in 2020

15

Gehen(d) genießen

Wandern im Ahrntal – ein Angebot für Frauen.

Eine Woche raus aus Familie und Alltag, gemeinsam Andacht feiern, Gott auf der Spur sein, Zeit für Gespräche und mehr, umgeben von den Dreitausendern der Zillertaler Alpen wandern, Besichtigungen und Ausflüge machen und die Frühlingszeit genießen.

(Foto: Nahler)



Die wichtigsten Informationen zur Wanderfreizeit:

Datum: 01.-08. Juni 2020

Kosten: 365 €

Ort: Gruberhof St Jakob, Ahrntal, Südtirol, Italien

Es stehen uns Doppelzimmer zur Verfügung

Vielleicht haben Sie ja Lust mitzukommen?!

Für weitere Fragen und bei Interesse melden Sie sich gern bei

Diakonin Marion Warnecke

Marion.Warnecke@lk-bs.de

Mobil 0151 705 407 22

Ahoi!



Segelfreizeit für Jugendliche in den Niederlanden
Auf der „Strijd“ sind 24 Kojen frei und reserviert für unternehmungslustige Jugendliche aus Salzgitter und Umgebung.

In den Sommerferien braucht das Schiff eine starke Mannschaft, die in der Lage ist, den Klipper vom Ijsselmeer hinaus ins Wattenmeer, der Nordsee, zu segeln – und auch wieder zurück!

(Grafik: Pfeffer)

Die wichtigsten Informationen zur Freizeit:

Datum: 16.-23. August 2020

Kosten: 365,00 € Stadt Salzgitter/397,00 € andere Landkreise

Alter: Jugendliche ab 13 Jahren

Evangelische Jugend Salzgitter-Lebenstedt
Diakonin Marion Warnecke

Für Rückfragen und zur Anmeldung steht Diakonin Marion Warnecke gern zur Verfügung!

Marion.Warnecke@lk-bs.de

Mobil 0151 705 405 22

Kinderfreizeit in den Sommerferien

Hast Du Lust mit uns in die Ferien zu fahren?

In der über 300 Jahre alten Domäne in Stauffenburg bei Seesen wollen wir eine Woche der Sommerferien mit Dir verbringen.



Da kommt ganz sicher keine Langeweile auf!!!

Dich erwartet ein buntes, vielfältiges Programm, das Dir eine tolle Zeit zusammen mit Freunden ermöglicht.

Wir werden gemeinsam viel erleben, Geschichten hören, Spiele spielen, kreativ und musikalisch sein, laut und oft lachen, Jesus begegnen, über uns hinauswachsen, wild und ruhig, wach und müde sein...

Kurzum: Eine super Woche, gemacht für Dich und alle Kinder zwischen 6 und 10 Jahren! (Foto: Pfeffer)

Die wichtigsten Informationen zur Freizeit:

Datum: 03.-07. August 2020

Kosten: 165,00 €

Alter: 6-10 Jahre

Evangelische Jugend Salzgitter-Lebenstedt

Diakonin Marion Warnecke und Susanne Diestelmann und Team

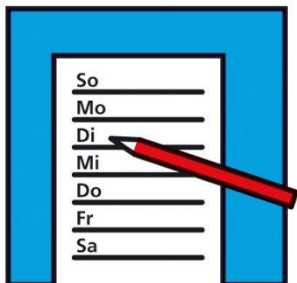
Für Rückfragen und zur Anmeldung stehen wir gern zur Verfügung!

Marion.Warnecke@lk-bs.de

Mobil 0151 705 405 22

Susanne.Diestelmann@lk-bs.de

Mobil 0151 501 985 21



Grafik: Lindenberg

Termine der örtlichen Vereine und Institutionen 2020

Januar

Feuerwehr	25.01	Jahreshauptversammlung
Heimatkreis	07.01	Neujahrsempfang, Amtskrug

Februar

Feuerwehr	21.02	Preisskat
Heimatkreis	04.02	Vortrag im Amtskrug, Frau Fach
Horrido	07.02	Jahreshauptversammlung Jugend
	08.02	Jahreshauptversammlung
Kyffhäuser	08.02	Jahreshauptversammlung
MTV	21.02	Jahreshauptversammlung
Siedlerbund	28.02	Jahreshauptversammlung

März

Feuerwehr	13.03.	Blutspende
	20.03	Brauereibesichtigung Wittingen
	21.03	Fw-König schießen
Heimatkreis	03.03	Jahreshauptversammlung
Kirche	06.03	Weltgebetstag, kath. Kirche Fredenbergl
	22.03	Vorstellungsgottesdienst Konfirmanden
	07.03	Haxen-Essen
Kyffhäuser	28.03	Ostereierschiessen
	06.03	Jahreshauptversammlung

Osterferien 30.03.20 – 14.04.2020

April

Feuerwehr	30.04	Maibaum aufstellen
Heimatkreis	07.04	Vortrag: Agrarstrukturelle Verbesserungsmaßnahmen im Braunschweiger Land. Referent: Dipl.-Ing. Harald Schrepler.
Kirche	09.04 10.04 11.04 26.04	Gottesdienst Gründonnerstag 19 Uhr Karfreitag 09:30 Uhr Ostersonntag 09:30 Uhr Konfirmation 10 Uhr
Kyffhäuser	11.04	Osterfeuer

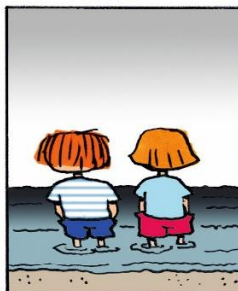
Mai

Heimatkreis	05.05	Außentermin in Ringelheim: Schlossgarten, Mausoleum, Kirchen
Horrido	15.05	Maischiessen
Kirche	02.05 16.05 29.05	Konfirmation 14 Uhr Frauenfrühstück 10 Uhr Anmeldung neue Konfirmanden Kirche 16 Uhr
Kyffhäuser	21.05	Vatertags-Tour
MTV	30.05	Sommerfest

Juni

Feuerwehr	06.06 14.06	Tag der Feuerwehren am Rathaus Stadtfeuerwehrtag in Gitter
Heimatkreis	01.06	Mühlenfest
Horrido	13.06	Tagesfahrt
Kirche	08.- 10.06 20.06	Kleidersammlung Gemeindefest

MINA & Freunde



Sommerferien 16.07.20 – 26.08.2020

Juli

Feuerwehr	04.07 31.07	Erlebnisfahrt Blutspende
Heimatkreis	07.07	Außentermin: Begehung ehemalige Badeanstalt-Lütgenberg-Rottenweg. Erklärung der Flurstücke. Wilfried Schaper-Jesussek
Siedlerbund	11.07	Sommerfest

Volksfest 28.08.20 – 30.08.2020

August

Heimatkreis	04.08	Aufzeichnungen in Bild und Ton. Einige Ereignisse der letzten Jahre. Brigitte Krasse
Horrido	15.08	Königsball
Kirche	28.08	Einschulungsgottesdienst

September

Feuerwehr	12.09	Löschbezirkswettkämpfe
Heimatkreis	01.09	Dorfrundgang – Interaktiv - Überraschung
Kirche	19.09	Frauenfrühstück 10 Uhr
Kyffhäuser	12.09	Adlerschiessen

28.10.20 Terminabsprache der örtlichen Vereine

Herbstferien 12.10.20 – 23.10.20

Oktober

Feuerwehr	16.10	Blutspende
Heimatkreis	06.10	Geschichte / Erzählung
Horrido	29.10- 01.11	Schweinepreisschiessen
Kirche	04.10 31.10	Erntedankfest Reformationstag
MTV	30.10	Blau Gelbe Nacht

Weihnachtsbasar 28.11.2020

November

Feuerwehr	07.11	Laternenumzug
Heimatkreis	03.11	Heimatabend: Klönschnack
Horrido	07.11	Siegerehrung Schweinepreis
Kirche	15.11	Volkstrauertag 9:30 Uhr
	18.11	Buß- und Betttag 19 Uhr
	22.11	Totensonntag 09:30
	29.11	Lichterkerche 17 Uhr
Kneippverein	08.11	Wanderung mit Grünkohlessen
Kyffhäuser	12.11	Geflügelschiessen
	13.11	Geflügelschiessen
	14.11	Geflügelschiessen
	21.11	Preisverteilung Geflügel

Weihnachtsferien 23.12.20 – 08.01.2020

An Heilig Abend freuen wir uns an Gottes Gegenwart. Wir hoffen nicht nur, dass er kommt; wir freuen uns, dass er da ist. Deshalb entzünden wir die Lichter und erheben unsere Herzen. Deshalb öffnen sich unsere Herzen und empfangen das Wunder der Weihnacht. Deshalb öffnen wir unsere Hände und teilen miteinander, was uns und andere erfreut. Wir werden bereit für diese geheimnisvollste Zeit des Jahres. Wir erleben, was wir einander wünschen: gesegnete Weihnachten.

Bischof Wolfgang Huber

Dezember

Feuerwehr	04.12	Weihnachtsfeier Altersabteilung
	05.12	Weihnachtsfeier Aktiv
Heimatkreis	01.12	Weihnachtsfeier im Amtskrug
Horrido	12.12	Weihnachtsfeier
Kirche	24.12	Krippenspiel 15:30 Uhr
		Christmette 17 Uhr
		Christnacht 23 Uhr
	31.12	Jahresabschluss 16 Uhr
Kyffhäuser	12.12	Weihnachtsfeier
Siedlerbund	05.12	Weihnachtsfeier

Vor vielen, vielen Jahren schrieb ein kleines Mädchen namens Virginia einer Zeitung in der großen Stadt. Ihr Problem erschien dem Chefredakteur so dringend, dass er sofort seinen Starkolumnisten den Auftrag gab, eine erschöpfende Antwort auf diese allgemein interessierende Frage zu entwerfen, für die Titelseite einer der nächsten Ausgaben, wegen der von beiden gesehenen Dringlichkeit und Bedeutung ausdrücklich nicht erst an Heiligabend.



(Grafik: Müller)

Virginias Anliegen:

„Lieber Redakteur: Ich bin acht Jahre alt.

Einige meiner Freunde sagen, es gibt keinen Weihnachtsmann.

Papa sagt: Wenn Du es in Der Sun siehst, ist es so.

Bitte sagen Sie mir die Wahrheit: Gibt es einen Weihnachtsmann?“

Virginia O'Hanlon

115 West Ninety-fifth Street

Dazu die Antwort des Kolumnisten in der Ausgabe vom 21. September:

„Virginia, deine kleinen Freunde haben nicht recht. Sie sind beeinflusst von der Skepsis eines skeptischen Zeitalters. Sie glauben nur, was sie sehen: Sie glauben, dass es nicht geben kann, was sie mit ihrem kleinen Geist nicht erfassen können. Aller Menschengestalt ist klein, Virginia, ob er nun einem Erwachsenen oder einem Kind gehört. Im Weltall verliert er sich wie

ein klitzekleines Insekt. Ein derartiger Ameisenverstand reicht nicht aus, die ganze Wahrheit zu erfassen und zu begreifen.

Ja, Virginia, es gibt einen Weihnachtsmann. Es gibt ihn so gewiss wie die Liebe und die Großherzigkeit und die Treue. Und du weißt ja, dass es all das gibt, und deshalb kann unser Leben schön und heiter sein. Wie dunkel wäre die Welt, wenn es keinen Weihnachtsmann gäbe! Sie wäre so dunkel, als gäbe es keine Virginias. Es gäbe keinen Glauben, keine Poesie - gar nichts, was das Leben erst erträglich macht. Wir hätten keine Freude außer durch die Sinne und den Anblick. Das ewige Licht, mit dem die Kindheit die Welt erfüllt, wäre ausgelöscht.

(Foto: Francis P. Church, (1839–1906), Autor des Leitartikels; Kolumnist bei der New York Sun)



Foto: EPD Bild



Nicht an den Weihnachtsmann glauben! Du könntest ebenso gut nicht an Elfen glauben! Du könntest deinen Papa veranlassen, Menschen anzustellen, die am Weihnachtsabend auf alle Kamine aufpassen, um den Weihnachtsmann zu fangen; aber selbst wenn sie den Weihnachtsmann nicht herunterkommen sähen, was würde das beweisen? Kein Mensch sieht ihn einfach so. Das beweist doch gar nichts. Die wichtigsten

Dinge bleiben meistens Kindern und Erwachsenen verborgen. Die Elfen beispielsweise, wenn sie auf Mondwiesen tanzen. Dennoch gibt es sie. All die Wunder zu denken, geschweige denn, sie zu sehen, das vermag nicht der Klügste auf der Welt.

Was Du auch siehst. Du siehst nie alles. Du kannst die Babyrassel auseinanderreißen und nachsehen, was darin die Geräusche erzeugt; aber die unsichtbare Welt ist von einem Schleier bedeckt, den nicht der stärkste Mann, noch nicht einmal die gemeinsame Stärke aller stärksten Männer aller Zeiten, auseinanderreißen könnte. Nur Glaube, Phantasie, Poesie, Liebe, Romantik können diesen Vorhang beiseiteschieben und die übernatürliche Schönheit und den Glanz dahinter betrachten und beschreiben.

Kein Weihnachtsmann! Gott sei Dank! lebt er, und er lebt auf ewig. Noch in tausend Jahren, Virginia, nein, noch in zehnmal zehntausend Jahren wird er fortfahren, das Herz der Kindheit zu erfreuen.“

Liebe Lichtenberger zu Weihnachten 2019

Da hält man einen Augenblick inne, schließt die Augen und denkt: Genial, einfach genial.

Matthias Claudius kommt mir in den Sinn:

„Seht ihr den Mond dort stehen?

Er ist nur halb zu sehen und ist doch rund und schön!

So sind wohl manche Sachen, die wir getrost belachen, weil unsere Augen sie nicht sehen.“

Aber bis zur Seligpreisung „Selig sind, die nicht sehen und doch glauben“ ist noch ein weiter Weg.

Allen Kindern, allen Familien in unserem Dorf wünsche ich ein segensreiches Weihnachtsfest

Klaus Gossow

Die Weihnachtsgeschichte

Vater, Mutter und ein Neugeborenes – in jeder Kultur verstehen Menschen, wie voller Liebe, aber auch wie verletzbar eine solche Lebenslage sein kann. Aber es steckt ja noch mehr dahinter. Die Menschen haben verstanden, was die Weihnachtsgeschichte im Tiefsten aussagt: Gott kommt zu uns!

MARGOT KÄSSMANN



Was ist am Tannenbaum eigentlich christlich?

Nichts. An sich ist auch an Ochs und Esel nichts christlich. Nichts am Weihnachtsstollen. Und nichts am Strohstern.

Es sei denn: Man erfindet eine einleuchtende christliche Bedeutung. Ochs und Esel zum Beispiel werden nach einem Jesaja-Wort zu Vorbildern für uns Menschen, weil die Tiere wissen, wo sie hingehören, in welchen Stall.

Der Weihnachtsstollen wird christianisiert, weil er die Windeln des Christuskindes darstellt. Und der Strohstern erinnert an den Stern, der den Weisen den Weg zur Krippe wies.

Aber der Weihnachtsbaum? Als "jahresendzeitliche" Hoteldekoration für Winterurlauber hat er nichts Christliches an sich. Auch nicht als Lichterbaum, den man sich ins Zimmer holt, damit für den kulinarischen Höhepunkt des Jahres mit Gans oder Karpfen die schummrige Atmosphäre hergestellt ist. Und nicht als der Baum, den man am Fest des Konsums braucht, um unter ihm die üppigen Geschenke auszupacken!

Aber wir christianisieren den heidnischen Baum im Nu, wenn wir Weihnachten als christliches Fest feiern. Bei uns ist er dann außergewöhnlicher Zimmerschmuck für einen außergewöhnlichen Geburtstag, den Geburtstag von Jesus Christus. Der Lichterbaum erinnert uns dann an Jesus – das "Licht der Welt". Oder verweist auf den im Winter grünenden Baum als paradiesischen "Baum des Lebens". Christlicher kann ein Tannenbaum wohl kaum sein.

Burkhard Müller

(Autor Burkhard Müller, Bonn, ist Sprecher der ARD-Sendung "Wort zum Sonntag" Grafik Layer-Stahl)



SCHENKE GROSS ODER KLEIN,
ABER IMMER GEDIEGEN.



WENN DIE BEDACHTEN
DIE GABEN WIEGEN,
SEI DEIN GEWISSEN REIN.



SCHENKE HERZLICH UND FREI.

SCHENKE DABEI,
WAS IN DIR WOHT
AN MEINUNG, GESCHMACK UND



HUMOR,

SO DASS DIE EIGENE FREUDE ZUVOR
DICH REICHLICH BELOHNT.



SCHENKE MIT GEIST OHNE LIST.
SEI EINGEDENK,
DASS DEIN GESCHENK
DU SELBER BIST.



JOACHIM RINGELNATZ



Unsere Sprache wird immer aggressiver und härter, fordernder und lauter. Brüllen hat Einzug in die gute Stube gehalten. Sogar in politischen Auseinandersetzungen sind Beschimpfungen an der Tagesordnung. In Schulen und Kindergärten spiegeln sich diese Verhaltensmuster wider. Gleichgültigkeit vor der äußeren und inneren Not eines Menschen geht quer durch alle Schichten der Gesellschaft.
(Grafik: GEP)

Wie wunderschön dagegen dieser Satz aus dem Alten Testament:
„Freundliche Reden sind Honigseim, süß für die Seele und heilsam für die Glieder.“

Schließen wir doch mal die Augen und schmecken ihm nach – ein sonniger Morgen, knusprige Brötchen mit Butter und Honig, dazu duftender Kaffee oder goldgelber Tee. Manch dunkler Schatten der Nacht, manch Schmerz in den Knochen verschwindet zwar nicht, wird aber zweitrangig. Ein freundliches Wort kann ich nicht mit finsterem Gesicht sagen, und mit einem Lächeln im Gesicht kann ich nicht aggressiv werden. Körper und Seele gehören zusammen: unsere Sprache ist Ausdruck unserer körperlichen und seelischen Verfassung.

Ohne ein gutes Wort, ohne einen freundlichen Blick geht es mir schlecht. Und komischerweise trifft das nicht nur auf die Worte zu, die mir gesagt werden. Ich fühle mich auch sehr viel wohler, wenn ich lächeln kann und aufmunternde Worte für andere Menschen übrig habe. Vom Nektar der göttlichen Wegweisung zehre ich.

Carmen Jäger

P.S. Dieser Text fiel mir ein, als ich in einer Pause beim Layouten der Kirchenzeitung den Fernseher angeschaltete, um ihn dann fast unmittelbar wieder auszuschalten.

Grund für dieses Abschalten war eine vorgeblich sachorientierte, aus meiner Sicht aber eher chaotische und unnötig aggressive TV-Diskussion, die mich ein wenig aus der Fassung brachte

Uwe Friemel

Was ist ein Mensch, der niemals und niemandem wehtut?

Der Kardinal John Henry Newman sagt, er ist ein „Gentleman“



Kardinal John Henry Newton

Quelle: Joachim Schäfer - [Ökumenisches Heiligenlexikon](#).

Die exakte Charakterisierung dieser Person bringt mir schon Probleme:

„Ein guter Mensch, vielleicht ein Christ“, was ist für den englischen Kardinal ein „wahrer Gentleman“?

Welche Charaktereigenschaften hat er,
dieser vermeintliche Übermensch?

Dazu Kernsätze aus den
Ausführungen von Kardinal Newman:

- Er versetzt sich in die Seelen seiner Gegner,
- er legt Rechenschaft ab für Fehler,
- er kennt die Schwächen der menschlichen Vernunft so gut wie ihre Stärken.
-

Nirgends werden wir größere Lauterkeit, Besonnenheit und Nachsicht finden.

„Der wahre Gentleman ist ein Mensch, der niemals und niemandem wehtut. „

„Diese Beschreibung ist zugleich feinsinnig und genau. Er ist hauptsächlich damit beschäftigt, Hindernisse zu beseitigen, die dem freien und ungehemmten Sich-auswirken der Menschen im Weg stehen und er kommt lieber ihren Bewegungen zu Hilfe, als dass er

selbst die Initiative ergreift. Seine Gefälligkeiten können dem an die Seite gestellt werden, was man Bequemlichkeiten oder Annehmlichkeiten bei der Ordnung der persönlichen Verhältnisse nennt: wie ein bequemer Stuhl oder ein gutes Feuer, die ihren Anteil haben an der Vertreibung von Kälte und Ermüdung, obwohl die Natur ohne sie Mittel für die Ruhe und tierische Wärme vorgesehen hat.

Während ich *Geschenke* einpacke,
begegne ich meiner eigenen Sehnsucht. Meine
Wünsche holen mich ein. Die kleinen für mein
eigenes Leben. Und die großen für die Welt.
Weihnachten: Das Fest, an dem Gott meine
Sehnsucht sieht. Sein Geschenk verpackt
er in Windeln und Stroh. Ein Kind, mit dem der
Himmel zur Erde kommt.

Fürchte dich nicht! Friede wird sein!

TINA WILLMS

Der wahre Gentleman
vermeidet in gleicher Weise
sorgfältig alles, was nur ein
Misston in den Seelen derer
hervorrufen kann, mit
denen er zusammengeführt
wird - allen Zwiespalt der
Meinungen, allen
Zusammenstoß der
Gefühle, allen Zwang, da es
sein großes Ziel ist, es
jedermann angenehm und
wie zu Hause zu machen.
Er hat ein Auge für alle, mit
denen er verkehrt; er ist
zartfühlend gegenüber den
Verschämten, freundlich zu
den Zurückhaltenden und
barmherzig gegen den
Sonderling. Aus

weitblickender Klugheit beobachtet er den Grundsatz des alten Weisen, dass wir uns gegen unseren Feind immer so betragen sollten, als werde er eines Tages unser Freund sein. Er hat zu viel gesunden Verstand, um Beleidigungen übelzunehmen, er ist zu gut beschäftigt, um an Schmähungen zurückzudenken. Er ist geduldig, ausharrend und ergeben aufgrund philosophischer Prinzipien; er unterwirft sich dem Schmerz, weil er unvermeidlich ist, der Beraubung, weil sie nicht mehr rückgängig zu machen ist, und dem Tod, weil er seine Bestimmung ist.

(Grafik: GEP)

Ist er ein Ungläubiger, so wird er zu tief und zu weitherzig sein, um die Religion zu verspotten oder gegen sie aufzutreten; er ist zu weise, um dramatisch oder fanatisch in seinem Unglauben zu sein. Er achtet

Frömmigkeit und Hingabe; er unterstützt sogar Einrichtungen als ehrwürdig, schön oder nützlich, denen er nicht zustimmt; er ehrt die Diener der Religion. Er ist ein Freund religiöser Duldsamkeit, und das nicht nur, weil die Philosophie ihn gelehrt hat, alle Formen des Glaubens mit unparteiischem Blick zu betrachten, sondern auch vermöge der weiblichen Zartheit des Gefühls, welche die Begleiterin der Zivilisation ist.“

Fazit: ein „guter Christ“, früher sagte man: ein „Bekennender“ - ist der Inbegriff der Besonnenheit.

Ein römischer Dichter schrieb einen berühmten Hexameter:

„Was es auch immer sein möge,

tue es mit Klugheit und bedenk das Ende“

will sagen: die Folgen, die Konsequenzen.



Foto: epd bid

Als ich den Text des seligen Kardinals Newman zum vierten Mal gelesen hatte (übrigens: congenial übersetzt von der heiligen Edith Stein aus Breslau), minderte sich bei mir etwas das naive Staunen über die vermeintlich so hohen Anforderungen an einen „guten Christen“ das durch Edith Stein mit einfachen deutschen Worten beschrieben wurde.

Die Latte liegt hoch; aber allein der Wille, sie zu überqueren, versetzt Berge.

Klaus Gossow

MINA & Freunde**MINA** & Freunde**MINA** & Freunde

Gottesdienste und andere Treffpunkte 31

Samstag, 30. November	15:00- 22:30 Uhr	Adventsmarkt der Vereine	Grundschule Lichtenberg
Sonntag, 01. Dezember 1. Advent	9:30 Uhr	Gottesdienst	Pf. Rautmann
Sonntag, 01. Dezember 1. Advent	17:00 Uhr	Lichterkirche	Kindergarten Pf. Rautmann
Sonntag, 08. Dezember 2. Advent	9:30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Pf. Rautmann
Sonntag, 15. Dezember 3. Advent	9:30 Uhr	Gottesdienst	Herr Goes
Sonntag, 22. Dezember 4. Advent	9:30 Uhr	Gottesdienst	Pf. Rautmann
Dienstag, 24. Dezember Heiligabend	15:30 Uhr	Familiengottesdienst mit Krippenspiel	Pf. Rautmann
Dienstag, 24. Dezember Heiligabend	17:00 Uhr	Christmette	Pf. Rautmann
Dienstag, 24. Dezember Heiligabend	23:00 Uhr	Christnacht	Pf. Rautmann
Mittwoch, 25. Dezember 1. Weihnachtstag	9:30 Uhr	Gottesdienst	Pf. Rautmann
Donnerstag, 26. Dezember 2. Weihnachtstag	9:30 Uhr	Gottesdienst	Frau Ehlers und Pf. Rautmann
Sonntag, 29. Dezember 1. So. n.d. Christfest	9:30 Uhr	Gottesdienst	Pf. Rautmann
Dienstag, 31. Dezember Silvester	16:00 Uhr	Jahresschlussandacht	Pf. Rautmann
Sonntag, 5. Januar 2. So. n.d. Christfest	9:30 Uhr	Gottesdienst	?
Sonntag, 12. Januar 1. So. n. Epiphantias	9:30 Uhr	Gottesdienst	Pf. Rautmann

Sonntag, 19. Januar 2. So. n. Epiphantias	9:30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Pf. Rautmann
Sonntag, 26. Januar 3. So. n. Epiphantias	9:30 Uhr	Gottesdienst	Herr Goes
Sonntag, 2. Februar Letzter So.n. Epiphantias	9:30 Uhr	Gottesdienst	Frau Ehlers
Sonntag, 9. Februar Septuagesimae	9:30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Pf. Rautmann
Sonntag, 16. Februar Sexagesimae	9:30 Uhr	Gottesdienst	Pf. Rautmann
Sonntag, 23. Februar Estomihi	9:30 Uhr	Gottesdienst	Pf. Rautmann
Sonntag, 1. März Invokavit	9:30 Uhr	Gottesdienst	Pf. Rautmann
Freitag, 6. März	18:30 Uhr	Gottesdienst zum Weltgebets-Tag in Fredenberg, kath. Kirche	WGT-Team

Teilen? Also, ich weiß nicht – was kann ich mit meinen paar Euro schon ausrichten?

60 Euro an Brot für die Welt reichen, damit eine kleinbäuerliche Familie in Malawi, wo die Menschen bereits unter dem Klimawandel leiden, einen Bewässerungskanal aus Zement bauen kann. 74 Euro kosten Schutzhandschuhe für 20 Müllsammlerinnen in Brasilien, die zum Beispiel Metallstücke aus dem Müll ziehen. 122 Euro kostet die Befreiung eines indischen Kindes aus einem sklavenähnlichen Arbeitsverhältnis. Und für 210 Euro lernen 60 Kleinbauern in Kenia, wie sie nährstoffreiche Pflanzen anbauen, die auch Dürre aushalten.

Quelle: chrismon spezial

Spielkreis im Kindergarten	
Dienstags und donnerstags 15:30 – 17:00 Uhr Im ev. Kindergarten Lichtenberg	Leitung: Frau Nora Süß Anmeldung über: EFB, Kattowitzer Str. 225 38226 Salzgitter, Tel: 836330
Besuchsdienstkreis	
Termine bitte im Pfarramt erfragen!	
Konfirmandenunterricht	
freitags um 16:00 – 17.30 Uhr	Gemeindehaus
Seniorenachmittag	
jeden letzten Mittwoch im Monat	15:00 Uhr im Gemeindehaus
Kirchenchor	
dienstags	19:30 Uhr im Gemeindehaus

UMFRAGE

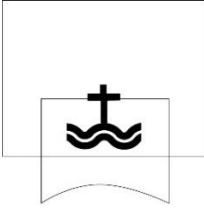
Das müssen Sie gesehen haben!

Was meinen Sie: Welchen dieser Orte sollte, wer in Deutschland lebt, unbedingt besuchen?

Knapp 30 Jahre nach dem Fall der Mauer sind die Ostdeutschen neugieriger auf den Westen als umgekehrt. Nur 56 Prozent der Westdeutschen sagen: „Weimar? Da muss man hin!“ In Ostdeutschland gibt’s für den Kölner Dom 83 Prozent Ja-Antworten. Interessant: Im Osten sagen mit 89 Prozent mehr Menschen als im Westen (77 Prozent), man solle unbedingt eine KZ-Gedenkstätte besuchen.

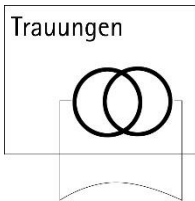
- 87%** Bundestag und Brandenburger Tor in Berlin
- 84%** Kölner Dom
- 80%** Hamburger Hafen
- 79%** Eine KZ-Gedenkstätte
- 76%** Frauenkirche in Dresden
- 59%** Goethehaus in Weimar
- 54%** Kreidefelsen auf Rügen
- 43%** Hofbräuhaus in München

Quelle: Kantar EMNID-Institut im Auftrag von christmon. Mehrfachnennungen waren möglich. Die vollständigen Ergebnisse der repräsentativen Umfrage (1009 Befragte) finden Sie unter christmon.de/umfrage.



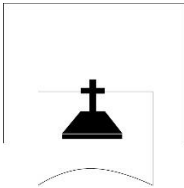
Getauft wurden:

Jan Lucas Wagner am 27.10.2019



Trauungen

Mark und Eileen Marsollek geb. Pawelzik am 28.09.2019



Bestattungen

Johanna Kirschke geb. Brakhuis 75 Jahre aus Burgdorf/Osterlinde

Karl Hans Kummer 89 Jahre

Irmgard Kreihe geb. Perlbach 94 Jahre

Albert Kleemann 82 Jahre

Hermann Salié 78 Jahre, Braunschweig

Peter Stark 61 Jahre

Silvia Abt geb. Steinmann 66 Jahre

Jutta Schimek geb. Höbbel 85 Jahre

Anschriften

Pfarramt

Fredener Str. 14A, Telefon: 58250

Fax: 1861518

St.Petrus-Lichtenberg@freenet.de

www.evangelisch-in-lichtenberg.de

Frau Silke Richey-Seiffert

dienstags 9-12 Uhr

donnerstags 9-12 Uhr

Pfarrer

Hagen Rautmann

Sprechzeiten: dienstags 9:00-11 Uhr

oder nach telefonischer Absprache

Hagen.Rautmann@bppv.de

Vorsitzende des Kirchenvorstandes

Frau Marion Herfort, Burgbergstr. 65

Telefon: 50985

Friedhof

Frau Roswitha Ehlers,

Fredener Str. 7,

Telefon: 50368

Kirchenvogt

Herr René Herfort, Burgbergstr. 65

Telefon: 50985

Organistin

Frau Olga Jäger, Gänsebleek 9

Telefon: 179760

Kindergarten

Fredener Str. 10A, Telefon: 58376

Leitung: Frau Heidi Reinke

www.ev-kiga-lichtenberg.de

kiga-lichtenberg@t-online.de

Anmeldungen im Kindergarten bitte
nur nach telefonischer
Terminabsprache.

35



Wer zieht mit?

*Allmächtiger Gott, lieber
himmlischer Vater. Manchmal
sehe ich schwarz für mich,
meine Kirche, unsere Gesell-
schaft. So viele Angebote,
Möglichkeiten und Wege tun
sich auf. Ja, Fantasie habe ich
für die Zukunft, wer zieht
aber mit, wer garantiert,
dass es kein Irrweg ist, kein
Desaster wird. Schicke mir
Deinen Geist und Dein Licht,
damit ich klarer sehe.*

Amen

CARMEN JÄGER

Konto der Kirchengemeinde

IBAN: DE61 2709 2555 0007 2346 01

BIC: GENODEF 1 WFFV

Himmel & Erde

Gott wird Mensch,
sagt der Strohstern
und verbindet
Himmel und Erde.

Siehst du
den Glanz?

Nun werden
die Äste der Tanne
zu Hoffnungszweigen.

TINA WILLMS